
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 13 (1985)

DOI: 10.11588/fr.1985.0.52551

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

méditations sur la liberté et la culture sont bien loin d'être en notre temps des considérations inactuelles.

Jean NURDIN, Dijon

François ROTH, *La Lorraine dans la guerre de 1870*, Nancy (Presses Universitaires de Nancy) 1984, 116 S.

Der an der Universität Nancy II lehrende und durch zahlreiche Publikationen zur Geschichte Lothringens im 19. und 20. Jh. bekannte französische Regionalhistoriker geht von der Frage aus, welcher der drei letzten Kriege zwischen Deutschland und Frankreich Lothringen besonders unmittelbar betroffen und – langfristig gesehen – am stärksten geprägt habe, der von 1870, 1914 oder 1940. Roths Antwort lautet, daß es eindeutig der heute fast vergessene von 1870/71 war. Die jetzt 15 Jahre zurückliegenden Gedenkfeiern bezeugten, daß es im Grunde nur noch Spezialisten aus dem Bereich der Geschichtswissenschaft waren, die sich des Ereignisses erinnerten.

Ziel dieses Buches ist es darum, auch einem größeren Leserkreis die für Lothringen so entscheidenden Ereignisse von 1870/71 wieder ins Gedächtnis zu rufen, also die – hier relativ breit geschilderten – Schlachten auf lothringischem Boden wie Borny, Rezonville (Mars-la-Tour) und Saint-Privat (-Gravelotte) sowie die Belagerungen von Metz, Toul, Diedenhofen und Bitsch, aber auch die durch den Appell Gambettas ausgelöste, von Franc-Tireurs getragene patriotische Widerstandsbewegung in den Vogesen.

Jedoch geht es dem Vf. keineswegs nur um den Ablauf dieser militärischen Aktionen, sondern weit mehr noch um die Leiden und Hoffnungen der lothringischen Zivilbevölkerung während des Krieges und um deren Einstellung zu den Bestimmungen des Friedens von Frankfurt, der durch eine von den Menschen als aufgezwungen empfundene und innerlich nie akzeptierte Grenze Lothringen in zwei Teile spaltete, in das Gebiet von Metz und das von Nancy. Infolge dieser – erst 1918 wieder revidierten – Geschehnisse habe der Krieg von 1870/71 die Lothringer mehr geprägt als die beiden großen Kriegskatastrophen unseres Jahrhunderts.

Obwohl der Vf. seine auf einer soliden Quellen- und Literaturbasis beruhende, gedankenreiche, in ansprechender Diktion verfaßte und mit reichem Bild- und Kartenmaterial ausgestattete Darstellung als ein französischer Patriot geschrieben hat, der auch heute noch die rhetorische Frage stellt: »Est-ce une raison suffisante pour oublier définitivement 1870?«, wird man ihm doch zugestehen müssen, daß er sein Buch »sans passion et sans haine« verfaßt hat. Denn wer, der selbst in einem geteilten Land lebt, dessen zerstörte Einheit beklagt wird, könnte die schmerzliche historische Erinnerung an eine einst durch Annexion geteilte Provinz des Nachbarlandes nicht als legitim empfinden?

Heinz-Otto SIEBURG, Saarbrücken

Jean-Pierre CHALINE, *Les Bourgeois de Rouen. Une élite urbaine au XIX^e siècle*, Paris (Presses de la Fondation Nationale des Sciences Politiques) 1982, 509 S.

Jean-Pierre Chaline hat seiner Heimatstadt, an deren Universität er als Professor für Neuere Geschichte tätig ist, einen Dienst erwiesen, der weit über Rouen und die Normandie hinaus Interesse beanspruchen kann. Er hat für das klassische Jahrhundert der Bourgeoisie eine soziale Topographie dieser dominanten Schicht vorgelegt, deren man sich mehrere wünscht, um vergleichen zu können.